

# Deutsches Archiv

für

## Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

10. Jahrgang

1953/54

BÖHLAU-VERLAG · MÜNSTER/KÖLN

# Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1951/52

Von

Friedrich Baethgen

---

## I.

Die diesmalige Jahrestagung, die am 27. und 28. September 1952 in München stattfand, stand unter dem starken Eindruck der schweren Verluste, die der Kreis der Monumenta Germaniae im abgelaufenen Jahr erlitten hat. Der Vorsitzende gedachte der beiden verstorbenen Mitglieder der Zentralkommission F. R ö r i g († 29. 4. 1952) und H. M i t t e i s († 23. 7. 1952) und würdigte ihre Verdienste um den Wiederaufbau und die Arbeiten des Instituts; ebenso widmete er Worte dankbaren Gedenkens dem früheren Zentralkommissions- und zuletzt korrespondierenden Mitglied A. B r a c k m a n n († 17. 3. 1952).

Am Erscheinen verhindert waren die Herren B e c k , F r i n g s und W i n k l e r ; auch der von Herrn F r i n g s an seiner Stelle mit der Vertretung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften betraute Herr M. L i n t z e l vermochte wegen Paßschwierigkeiten an der Sitzung nicht teilzunehmen. Neu begrüßen konnte der Vorsitzende statt dessen die Herren F. H a r t u n g , dem die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin anstelle von Herrn R ö r i g ihre satzungsgemäße Vertretung in der ZD. übertragen hat, und A. L h o t s k y , der die Österreichische Akademie der Wissenschaften vertrat.

Im übrigen ist über Personalfragen das Folgende zu berichten. An die Stelle des am 1. Oktober 1951 ausgeschiedenen Mitarbeiters K. R e i n d e l trat, wie dieser in der Abteilung Epistolae, am 1. Januar 1952 Dr. H. J. S c h m a l e , der aber schon nach einem knappen Jahr, am 1. Oktober 1952, mit einem Stipendium des Bundesinnenministeriums ausgestattet, nach Rom ging; seine für die M.G. begonnenen Arbeiten wird er auch dort weiterführen. Dagegen kehrte Dr. K. E. H e n k e am 1. 6. 1952 nach Ablauf seines römischen Stipendienjahres nach München zurück, um seine frühere Tätigkeit im Rahmen des Instituts, insbesondere die Redaktion des Deutschen Ar-

chivs wieder aufzunehmen. Zum gleichen Zeitpunkt zurückgekehrt ist Dr. R. Elze, der kurze Zeit danach die Stellung eines Assistenten am Historischen Seminar der Universität Bonn übernahm; soweit es seine dortigen Dienstgeschäfte erlauben, wird auch er die Arbeiten an der ihm übertragenen Ausgabe der mittelalterlichen Krönungsordines fortsetzen. Ebenfalls in eine Assistentenstelle, und zwar am Historischen Seminar der Universität Kiel, ist am 1. 7. 1952 der bisherige Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft Dr. H. J. Freytag eingerückt; seine Arbeiten an der Neuausgabe der Chronik des Arnold von Lübeck wird er aber zu Ende führen und somit wie die genannten anderen Mitarbeiter den M.G. weiter verbunden bleiben. Endlich ist auch Prof. Otto Meyer am 1. 1. 1952 aus dem engeren Verhältnis zu den M.G. ausgeschieden, da ihn andersartige Aufgaben ganz in Anspruch nehmen; die Leitung der Außenstelle Franken in Bamberg behält er weiterhin bei.

Die auf diese Weise eingetretenen personellen Verluste konnten bisher aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht sogleich im vollen Umfang ausgeglichen werden. Lediglich in der Abteilung Diplomata konnte ab 1. Mai Fräulein Dr. Irmgard Dietrich mit halbtägiger Beschäftigung eingestellt werden. Mit besonderer Dankbarkeit ist es daher zu begrüßen, daß es den Bemühungen von Herrn Beck gelang, ein neues, zweijähriges Schweizer Stipendium für die M.G. flüssig zu machen. Auf Grund dessen wird, nach dem Ausscheiden von Dr. H. C. Peyer am 30. April 1952, ein Schüler Beck's, Dr. H. Haefele von nun an in München für die Abteilung Scriptorum tätig sein.

Einen breiten Raum in dem Bericht des Vorsitzenden nahm sodann die Finanzlage der M.G. ein, die auch weiterhin als durchaus unbefriedigend bezeichnet werden muß. Wie schon im vorigen Bericht erwähnt, liegt der Grund dafür vor allem in der Tatsache, daß die zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel mit der wachsenden Preistendenz auf allen Gebieten in keiner Weise Schritt halten, zumal eine dankenswerterweise bewilligte Erhöhung des Haushalts für das Jahr 1952/53 durch rigorose Kürzungsmaßnahmen nachträglich wieder so gut wie vollkommen illusorisch gemacht wurde. Die Folgen der damit notwendig werdenden Einschränkungen zeigen sich, wie schon angedeutet, besonders an der Münchner Zentrale, die nicht mehr in dem Maße mit Mitarbeitern besetzt werden kann, wie es für ein wirksames Funktionieren des Instituts notwendig wäre. Ebenso sei nochmals unterstrichen, daß sich der in früheren Berichten entwickelte Ge-

danke, die M.G. wieder zu einer Pflanzschule für den gesamten Nachwuchs auf dem Gebiet der mittelalterlichen Geschichte auszugestalten, mit den vorhandenen Mitteln nicht durchführen läßt. Von anderen Sorgen, welche die Institutsleitung bedrücken, sei nur noch hervorgehoben, daß auch die Frage der Drucklegung der allmählich zur Publikation heranreifenden Editionen und sonstigen Arbeiten des Instituts immer größere Schwierigkeiten bereitet. Für das Jahr 1953/54 hofft der Vorsitzende eine Besserung der Lage erzielen zu können und steht deswegen in laufenden Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen; doch erscheint es im Augenblick noch nicht an der Zeit, darüber eingehendere Aufschlüsse zu geben.

Auf Anregung von Herrn Aubin, dem vor allen auch Herr Stengel nachdrücklich beistimmte, widmete die ZD. schließlich noch ihre besondere Aufmerksamkeit dem Problem einer Zukunftssicherung für die wissenschaftlichen Mitarbeiter, das freilich in gleicher Weise wie die M.G. auch die anderen historischen Forschungsinstitute berührt. Da diese jüngeren Mitarbeiter naturgemäß nicht alle in die Hochschullaufbahn übergehen können, so beispielsweise deshalb, weil ihre besondere Begabung überwiegend grade auf dem Gebiet kritischer und editorischer Forschung gelegen ist, muß die Gefahr entstehen, daß sie nach einigen, an den Instituten verbrachten Jahren einen ganz anderen Berufsweg einschlagen müssen, bei dem ihre bisherige Tätigkeit ihnen in keiner Weise angerechnet wird. Die ZD. war sich vollkommen einig in der Auffassung, daß dieser Gefahr nur durch Schaffung von Dauerstellungen, wie sie bei den M.G. auch früher bestanden, begegnet werden kann, da sonst ein wertvoller Bestandteil des Nachwuchses der Wissenschaft verloren gehen müßte. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahr die Frage erneut zur Erörterung zu stellen und bis dahin Vorschläge zu ihrer Lösung vorzubereiten.

## II.

Über die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts ist das Folgende zu berichten.

### 1. Geschichtsschreiber

(Leitung: Baethgen)

Auf Grund von vollständigen Abschriften der beiden Haupt-Hss. des Monachus Sangallensis, die von Fräulein Margrit Koch inzwischen fertiggestellt wurden, hat Herr Beck die Frage der Überliefe-

rung noch einmal genau überprüft. Er neigt nun dazu, seiner Ausgabe den Hannoveranus zu Grunde zu legen, jedoch im Apparat alle Varianten des Zwifaltensis anzuführen und daneben die spätere Überlieferung im gemäßigten Umfang zu berücksichtigen. Die Kollationen der hier in Betracht kommenden Hss. — mit Ausnahme des Gothanus, der als verloren gelten muß, — sind ebenfalls so gut wie abgeschlossen. Die weiteren Arbeiten hat sodann der Schweizer Stipendiat Dr. H. Haefele übernommen, der zur Zeit mit der Herstellung des philologischen Kommentars beschäftigt ist.

Fräulein Dr. Georgine T a n g l hat die früher von ihr begonnenen Arbeiten für eine Neuauflage der Chroniken des Berthold und Bernold (vergl. E. E. S t e n g e l im Jahresbericht für 1940, DA. 5, S. IX) noch nicht wieder aufnehmen können. Doch hält sie an dem Plan auch weiterhin fest, zumal die früher von ihr erarbeiteten Materialien glücklicherweise erhalten geblieben sind.

Eine wesentliche Förderung hat dagegen die Ausgabe des Frutolf-Ekkehard erfahren, da die Bearbeiterin, Dr. Irene O t t , am 1. April 1952 mit einem Stipendium des Bundesinnenministeriums für ein Jahr nach Rom entsandt wurde und damit wieder größeren Spielraum für ihre wissenschaftlichen Arbeiten gewann. Sie hat nun für die Recension E des Ekkehard die letzte bisher noch fehlende Hs. 4889 A der Pariser Nationalbibliothek herangezogen, so daß die Kollation aller erreichbaren Hss. jetzt erledigt ist und mit der endgültigen Textherstellung begonnen werden kann. Zu diesem Zweck muß allerdings die Verfasserschaft der einzelnen Recensionen und das Verhältnis der Hss. untereinander noch einmal sorgfältig überprüft werden. Daneben hat sie die Kommentierung des Ekkehard-Textes, die mit Rücksicht auf den von Irrtümern und Tendenz nicht freien Charakter des Werkes einigermaßen ausführlich gestaltet werden mußte, im wesentlichen bereits abgeschlossen.

Neben dieser Fortsetzung ihrer älteren Arbeiten hat Fräulein Dr. O t t ihren römischen Aufenthalt dazu benutzt, einen älteren Plan der M.G. wieder aufzugreifen und mit einer neuen Bearbeitung des seit der Ausgabe von E. M o n a c i (*Fonti per la storia d'Italia* 1, 1887) nicht mehr edierten anonymen Carmen über die Taten Friedrich Barbarossas in Italien zu beginnen. Da die Vorarbeiten, die seinerzeit R. H o l t z m a n n dieser für die deutsche Geschichte recht wichtigen Quelle gewidmet hatte, leider verloren sind, mußte sie dabei ganz von neuem beginnen und zunächst eine Abschrift der in Rom liegenden Haupths. herstellen.

Dr. H. J. Freytag hat im Berichtsjahr die Aufnahme der Hss. sowie der älteren Drucke der Chronik des Arnold von Lübeck endgültig abgeschlossen. Dabei konnten nun auch auf Grund von Photokopien, die der Bearbeiter durch die freundliche Vermittlung von Herrn Dr. J. Tichý, Leiter der Hss.-Abteilung des Knihovna Národního Musea in Prag, erhielt, die in Prag (Hs. XVII F 25 der Bibliothek des Nationalmuseums) und Brünn (Hs. II 27 des Kreisarchivs) befindlichen Fragmente verwertet werden; bei genauerer Untersuchung erwiesen sie sich als Überreste einer verlorenen, früher auf Schloß Schauenburg an der Weser aufbewahrten Hs. Auf Grund der von ihm gewonnenen Übersicht konnte Dr. Freytag sodann den Stammbaum der Überlieferung aufstellen und mit der Konstituierung des Textes beginnen. Längere Zeit als zunächst vorgesehen wird die Bearbeitung des Sachkommentars zu den Büchern 3 und 4 in Anspruch nehmen, da zu diesem Zweck die deutsche und vor allem die dänische Einzelliteratur noch in größerem Maßstab herangezogen werden muß.

Der geplanten Neuauflage der *Historia ecclesiastica* des Tolomaeus von Lucca ist wiederum der durch ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte italienische Studienaufenthalt des Bearbeiters sehr zugute gekommen. Dr. K. E. Henke hat zunächst in Rom die dortigen Hss. kollationiert und sodann auf einer Bibliotheksreise, die ihn nach Viterbo, Florenz, Mailand, Cremona und Padua führte, die sonstige italienische Überlieferung untersucht. Danach steht für die Konstituierung des Textes nur noch die Heranziehung der — drei oder vier — französischen sowie zweier spanischer Hss. aus; von einer der letzteren konnte inzwischen durch die freundliche Vermittlung von Prof. P. Friedrich Kempf S.J. eine Photokopie beschafft werden. Der schon früher gewonnene Eindruck, daß es möglich sein werde, über die Textgestaltung Muratoris erheblich hinauszukommen, hat sich bei diesen Arbeiten noch wesentlich verstärkt. Daneben hat Dr. Henke auch die sonstigen mit der Edition verbundenen Aufgaben wie Quellennachweis, Personen- und Ortsbestimmung und Vorbereitung des Sachkommentars in Angriff genommen. Besondere Aufmerksamkeit hat er dabei den von Tolomaeus befolgten Prinzipien der Stoffwahl, Quellenbenutzung und Kritik gewidmet, um auf diese Weise über den begrenzten Quellenwert der *Historia ecclesiastica* hinaus allgemeinere Aufschlüsse über die innere Entwicklung der Geschichtsschreibung im späteren Mittelalter zu gewinnen. Bei dem gro-

ßen Umfang des Werkes ist naturgemäß an einen Abschluß dieser nun wieder in München fortgesetzten Arbeiten vorerst noch nicht zu denken.

In ähnlicher Weise wie bei dem Werk des Tolomaeus konnte auch für die geplante Neuausgabe des Albertinus Mussatus die italienische Überlieferung an Ort und Stelle überprüft werden. Auf einer Bibliotheksreise, die ihn vom 7.—31. Oktober über Padua und Venedig nach Rom und zuletzt nach Modena und Mailand führte, konnte Dr. G. O p i t z die sämtlichen in Frage kommenden Hss. einsehen, sie kollationieren oder Photokopien von ihnen anfertigen lassen. Auf Grund des so gewonnenen Materials hat er dann zunächst die Textherstellung des sog. Ludovicus Bavarus weitergeführt, für den, wie sich nun übersehen läßt, nur drei Hss. (Mailand, Modena und Padua) vorliegen. Zugleich zeigte sich, daß als Textgrundlage nicht, wie bisher immer angenommen, der Modeneser, sondern vielmehr der Paduaner Codex in Frage kommt, von dem die beiden anderen Hss. abhängen. Im übrigen soll bei der Edition des kleinen Werkes, die Dr. O p i t z im Laufe des nächsten Jahres abzuschließen hofft, besonders auf die sachliche Kommentierung Wert gelegt werden.

Die von Dr. K. G r o ß m a n n bearbeitete Österreichische Chronik des Jakob Unrest ist nun, nachdem das Manuskript nach der technischen Seite hin noch einmal überprüft war, in den Druck gegangen. Unmittelbar daran anschließend wird dann die Edition der *Chronica Austriae* des Thomas Ebendorfer in der Bearbeitung von Prof. A. L h o t s k y folgen.

## 2. Rechtsquellen

Nach der endgültigen Fertigstellung des Manuskripts der *Lex Ribvaria* durch Prof. F. B e y e r l e und Dr. R. B u c h n e r hat der Druck des Werkes nunmehr begonnen. Der gesamte Text sowie der Sachkommentar sind bereits gesetzt, doch wird bei der komplizierten Natur der Ausgabe die Korrektur noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Auch sind die Indices noch auszuarbeiten, was erst an Hand der Umbruchkorrekturen geschehen kann.

Die Arbeiten an der Schwabenspiegelausgabe haben nicht ganz so rasche Fortschritte gemacht, wie es im letzten Bericht angekündigt war. Vielmehr wird Frau Dr. Anna B e n n a das vollständige Manuskript der Kurzfassungen erst Ende 1952 vorlegen können. Die grundsätzliche Frage der drucktechnischen Anordnung ist inzwischen ge-

klärt; nur in Einzelheiten muß noch eine Anpassung an die sonstigen Editionsprinzipien der M.G. erfolgen. Immerhin konnten die Verlagsverhandlungen bereits eingeleitet werden, und es steht zu hoffen, daß der Druck Anfang 1953 beginnen wird.

Die Sammlung des Materials für den 2. Band der Konstitutionen Karls IV. hat die Bearbeiterin Fräulein Dr. Margarete K ü h n auch in diesem Jahr durch Beschaffung von Photokopien und Herstellung von Abschriften systematisch fortgesetzt. Bei den Abschriften nach bereits vorliegenden Photokopien hat sich, soweit es sich um deutsche Texte handelte, auch Fräulein H. T h o m a s, bei denen nach älteren Drucken zeitweise Professor A. B l a s c h k a - Halle beteiligt. Für die weitere Erfassung des Materials leistet die von Fräulein Dr. K ü h n wiederaufgefundene Archivkorrespondenz R. S a l o m o n s, die sich zwar im allgemeinen nur auf die Jahre 1346—48 erstreckt, aber doch auch manche Hinweise für die spätere Zeit enthält, sehr wertvolle Dienste. Im Oktober/November 1951 hat Fräulein Dr. K ü h n einige Zeit im Landeshauptarchiv Weimar gearbeitet. Im übrigen würde es sehr zu begrüßen sein, wenn die Archive Westdeutschlands, ähnlich wie das früher geschah, einzelne, ihnen genau zu bezeichnende Stücke zur Benutzung an das Geheime Staatsarchiv in Dahlem senden könnten. Die Bestände einer Anzahl größerer Archive wie München, Stuttgart, Koblenz, Düsseldorf und Karlsruhe müßten freilich noch an Ort und Stelle durchgearbeitet werden. Fräulein Dr. K ü h n ist dann dazu übergegangen, den von ihr bisher gesammelten Stoff in größere, sachlich geordnete Gruppen zusammenzufassen. Einzelne dieser Gruppen sind bereits vorläufig festgestellt, so beispielsweise die auf das Gegenkönigtum Günthers von Schwarzburg bezüglichen Materialien. Freundlicherweise hat sich Herr S t e n g e l bereit erklärt, die Anlage einer derartigen Sachgruppe einmal näher zu überprüfen.

Dr. K. V e r h e i n hat im Berichtsjahr das Programm für das unter Leitung von Herrn A u b i n von ihm bearbeitete Bändchen „Quellen zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Reiches“ endgültig festgestellt, die Texte der zur Aufnahme bestimmten Stücke besorgt und abgeschrieben und für das Capitulare de Villis und die Brevium Exempla auch die Wolfenbütteler Hs. neuerdings herangezogen, wobei sich einige Textverbesserungen ergaben. Im übrigen wird der Schwerpunkt der Ausgabe naturgemäß mehr auf einer eingehenden Glossierung und Kommentierung liegen, für die eine umfangreiche Literatur, darunter für die ältesten in Betracht kommenden Stücke eine Anzahl in belgischen und französischen Zeitschriften erschienener, bisher in Deutschland



unbeachtet gebliebener Aufsätze zu verwerten ist. Dr. Verhein hat diese Aufgabe sowohl für das Capitulare de Villis und die Brevium Exempla wie auch für das Lorscher und das Churrätische Urbar im wesentlichen bereits erledigt und bei den beiden letzteren auch, im Anschluß an die Untersuchungen von Dr. O. P. Clavadetscher, der Datierungsfrage erneute Aufmerksamkeit zugewandt. Die von ihm erarbeiteten, auf die genannten älteren Stücke bezüglichen Ergebnisse will Dr. Verhein zunächst gesondert veröffentlichen.

Seine Sammlungen für die geplante Ausgabe der ma. Krönungsordines hat Dr. R. Elze auch in diesem Berichtsjahr weiter vermehrt und zu diesem Zweck, von Rom abgesehen, in den Bibliotheken von Neapel, Pisa, Lucca, Volterra, Florenz, Siena, Pistoja, Bologna, Mailand, Venedig und Verona gearbeitet. Das Material für die Ordines der Kaiserkrönung ist dabei so angeschwollen, daß es sich als unmöglich erweist, die gesamte Überlieferung in der Ausgabe zu berücksichtigen. Doch müssen, um die richtige Auswahl zu treffen, sämtliche einigermaßen in Frage kommenden Hss. kollationiert werden. Diese Arbeit ist schon so weit fortgeschritten, daß mehrere große Überlieferungszweige festgestellt werden konnten, wodurch sich auch neue Anhaltspunkte zur Beantwortung der Datierungsfragen ergaben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen will Dr. Elze in einer umfassenden Studie vorlegen. Daneben hat er die Vorbereitung der Edition der italienischen (Mailänder) Ordines nahezu, diejenige für den Burgundischen Ordo bereits ganz abgeschlossen; dagegen mußten die Ordines der deutschen Königskrönung vorerst zurückgestellt werden.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung: Heimpel) schreiten die Arbeiten planmäßig fort. So ist für die große Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes das Manuskript des Textes von Herrn Grundmann mit Hilfe von Dr. Borst endgültig fertiggestellt; lediglich eine letzte Überprüfung der Einleitung sowie der Handschriftenbeschreibung steht noch aus.

Fräulein Dr. S. Krüger hat die Kollationierung der Hss. zum Tractatus des Lupold von Bebenburg fortgesetzt und mit der Konstituierung des Textes begonnen. Besondere Schwierigkeiten bereiten dabei die in verschiedenen Hss. auftretenden Nachträge, die, wie schon H. Meyer richtig gesehen hat, zweifellos von Lupold selber herühren. Da ihr Bestand in den beiden Hss.-Klassen Verschiedenheiten aufweist, werden sie, soweit die Abweichungen reichen, in Parallel-druck unter den Text zu setzen sein. Von dem Libellus des gleichen Autors hat Fräulein Dr. Krüger sodann eine neue Hs. (Bibliothek

Kassel Ms. hist. fol. 5) aufgespürt, die dem früheren Bearbeiter R. Most noch nicht bekannt war; wie die Kollationierung ergab, besitzt sie selbständigen Wert und weist einen Nachtrag auf, der in den bisher bekannten Hss. fehlt. Endlich hat Fräulein Dr. Krüger unter Zugrundelegung einer Photokopie mit einer Abschrift des neu aufgefundenen Textes der *Oeconomica* des Konrad von Megenberg begonnen, da diese Schrift eine Polemik gegen die kaiserfreundlichen Theorien schlechthin darstellt und somit eine Art von Gegenstück zu dem Traktat des Lupold bildet, wodurch sich auch mannigfache Überschneidungen mit diesem ergeben.

Wegen einer Ausgabe der politischen Schriften des Engelbert von Admont steht Herr Heimpel, da Professor Th. E. Mommsen-Princeton auf die Durchführung des früher von ihm übernommenen Auftrages verzichtet hat, nunmehr mit Prof. G. B. Fowler von der Columbia-Universität in New York in Korrespondenz.

Von den Schriften des Dietrich von Niem steht die von Professor A. Lhotsky in Gemeinschaft mit Professor K. Pivec bearbeitete Ausgabe des *Viridarium* dicht vor der Vollendung. Es ist zu hoffen, daß sie bereits Anfang 1953 in den Druck gehen kann und somit als erstes neues Stück der Staatsschriften erscheinen wird. An einer Ausgabe der sog. Privilegia und der Chronik-Fragmente Dietrichs arbeitet gleichzeitig unter Leitung von Herrn Heimpel als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft Dr. Joachim Leuschner.

Ein ebenso überraschender wie bedeutsamer Fund in Gestalt einer bisher ganz unbekannten Hs. der Reformation Kaiser Sigmunds ist Dr. H. Koller gelungen. Da sie offenbar die ursprüngliche Fassung enthält, wird Dr. Koller sie zur Grundlage einer neuen Ausgabe machen, die gegenüber der älteren von K. Beer ein ganz neues, weitgehend vereinfachtes Bild ergeben wird. Diese neue Ausgabe wird dann ebenfalls in der Serie der Staatsschriften erscheinen.

### 3. Urkunden

Die Arbeit von Professor Eugen Meyer an den DD. Ludwigs des Frommen hat sich, nachdem die Texte in den vorausgehenden Jahren so gut wie vollständig gesammelt waren, jetzt vor allem auf die Beibringung der handschriftlichen Überlieferung erstreckt. Da der entsprechende, früher bei den M.G. vorhandene Apparat leider vernichtet ist und Herrn Meyer statt dessen nur einige an sich wertvolle, aber durch die Kriegsergebnisse verstümmelte Notizen Th. Schieffers

zur Verfügung standen, mußte diese Arbeit so gut wie völlig von neuem begonnen werden. Seinem schon im vorigen Bericht erwähnten längeren Studienaufenthalt in Paris hat er daher einen weiteren in Südfrankreich folgen lassen. Daneben wurden die in der gedruckten Literatur verstreut gegebenen Anhaltspunkte sorgfältig gesammelt und verwertet. Mindestens für Frankreich dürfte die so gewonnene Übersicht bereits vollständig sein; auch die in Deutschland und Spanien befindlichen Fonds sind schon weitgehend durchgearbeitet. Die komplizierten Fragen der italienischen Überlieferung gedenkt Professor Meyer im Februar-März 1953 auf einer Archivreise klären zu können. Fortgeführt werden endlich auch die Arbeiten am Ortsnamenverzeichnis und am Glossar.

Professor Th. Schieffer hat für den von ihm bearbeiteten Bd. IV der DD. der jüngeren deutschen Karolinger die Sammlung des Überlieferungs- und Textmaterials im wesentlichen abgeschlossen. Dabei konnten aus zahlreichen in- und ausländischen Archiven die nötigen Aufnahmen beschafft werden; die wichtige Empfängergruppe im Stiftsarchiv St. Gallen hat Herr Schieffer während eines kurzen Aufenthalts im April 1952 an Ort und Stelle selber durchgenommen. Die stärkste Förderung seiner Arbeiten bedeutete es jedoch, daß ihm von der Berliner Arbeitsstelle eine größere Materialsammlung mit Aufzeichnungen zu den DD. Lothars II., Zwentibolds und Ludwig des Kindes zugänglich gemacht wurde, deren Wiederauffindung Herrn Rörig gelungen war. Trotz ihrer Unvollständigkeit erwiesen sich diese Materialien als höchst wertvoll, da sie nicht nur zur Kontrolle der bereits hergestellten Texte dienen können, sondern auch eine große Reihe von Winken und Notizen enthalten, durch die der bisher rekonstruierte Apparat eine Bestätigung und teilweise Ergänzung erfährt. Wenn auch die Einarbeitung dieses Fundmaterials naturgemäß einen nicht unbeträchtlichen Zeitaufwand erfordert, so ist damit doch für die letzte Phase der Materialbeschaffung eine breitere und tragfähigere Grundlage gewonnen; auch eine Anzahl noch vorgesehener Recherchen hat sich damit von selbst erledigt. Unter diesen Bedingungen geht nun auch die Herstellung der druckfertigen Abschriften, die außer Text und Variantenapparat auch Kopfregesten, Datierung und Überlieferungsangaben enthalten, ihrem Abschluß entgegen. Mühe bereitet noch die Zusammenstellung der alten Drucke und die Klärung ihrer Abhängigkeitsverhältnisse. An dieser Arbeit ist neben Herrn Schieffer selber auch Herr Dr. W. Klötzer weiter beteiligt.

Nachdem der zweite Faszikel der von D. v. Gladiss bearbeiteten DD. Heinrichs IV., wie im vorigen Bericht angekündigt wurde, erschienen ist, soll jetzt ein photomechanischer Neudruck des ersten Faszikels folgen, da dieses 1941 erschienene Heft auf vielen Bibliotheken fehlt und vor allem ins Ausland kaum gelangt ist. Gleichzeitig hat Fräulein Dr. I. Dietrich-Marburg damit begonnen, für den ganzen Band die Indices auszuarbeiten, die Ortsnamen zu identifizieren und aus den Vorbemerkungen der Urkunden die Schreiber und Diktatoren sowie die Büchertitel für die Anfertigung der entsprechenden Verzeichnisse zusammenzustellen.

In der Wiener Diplomata-Abteilung (Leitung: Santifaller) hat Dr. F. Hausmann zunächst die Herstellung des druckfertigen Manuskripts für den 9. Band der DD. (Konrad III.) fortgesetzt und der nebenamtliche Mitarbeiter Dr. H. Koller sich der Vervollständigung des Apparates für den 10. Band (Friedrich I.) gewidmet. Jedoch wurden diese Arbeiten im Frühjahr 1952 zunächst unterbrochen, da nun die schon auf der vorjährigen Sitzung der ZD. ins Auge gefaßten Archivreisen durchgeführt werden konnten. Nach gründlichster Vorbereitung trat am 3. 6. 1952 Dr. Hausmann eine mehrwöchige Reise an, die ihn zunächst nach Bonn führte. Hier konnte er durch das Entgegenkommen von Herrn Holtzmann die von P. Kehr hinterlassenen Materialien zur Italia Pontificia im Hinblick auf die Überlieferung von Diplomen der drei ersten Staufer in Ober- und Mittelitalien durcharbeiten, wobei sich für die kommenden Reisen nach Italien viele wertvolle Anhaltspunkte ergaben. Als weniger ergiebig erwiesen sich demgegenüber die von A. Brackmann stammenden Vorarbeiten zur Germania Pontificia. Daneben begann Dr. Hausmann mit der Durchsicht der Handschriftenbestände der Universitätsbibliothek Bonn und arbeitete weiter in den Archiven und Bibliotheken von Köln, Aachen, Düsseldorf, Koblenz, Mainz, Darmstadt, Worms, Speyer, Heidelberg, Ohringen und Neuenstein; dabei wurden alle in originaler oder kopialer Form überlieferten DD. Konrads III., Friedrichs I. und Heinrichs VI. verzeichnet bzw. bearbeitet und photokopiert. In den Hauptstaatsarchiven von Stuttgart und München sowie in der Münchener Staatsbibliothek konnten demgegenüber vorerst nur bestimmte Urkundenfonds und Hss. durchgesehen werden. Weiter hat sodann Dr. H. Koller auf einer ebenfalls mehrwöchigen Reise Nürnberg, Bamberg, Amberg, Würzburg, Frankfurt, Lich, Gießen, Marburg, Kassel und Göttingen besucht und hauptsächlich von Diplomen Barbarossas Abschriften angefertigt oder die Herstellung

von Photokopien veranlaßt. Die umfangreichen Ergebnisse dieser Reisen sind von den beiden genannten Mitarbeitern schon größtenteils verwertet und in den Apparat der Abteilung eingearbeitet worden. Doch liegt es auf der Hand, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne, die ihnen zur Verfügung stand, noch nicht alles Material erfaßt werden konnte. Eine Fortführung dieser Archivreisen ist daher für das neue Geschäftsjahr in Aussicht genommen.

Etwas Ähnliches gilt ferner auch für die von Dr. H. C. Peyer bis zu seinem Ausscheiden unternommenen ausgedehnten Reisen in Italien, die ihn nach Siena, Volterra, Terni, Rieti, Spoleto, Foligno, Spello, Jesi, Ancona, Fermo, S. Severino-Marche, Matelica, Gubbio, Perugia, Città di Castello, Borgo S. Sepolcro, Assisi, Mailand, Florenz, Pisa, Lucca und Bologna führten. Seine Suche nach Urkunden Friedrichs I., Heinrichs VI. sowie der verschiedenen Reichslegaten ergab eine reiche Ausbeute an Photokopien, die er ebenso wie seine sonst gewonnenen Notizen der Wiener Abteilung zuleitete. Da er aber noch nicht über die dort erarbeiteten Arbeitsunterlagen verfügte, wird an manchen der genannten Orte noch eine mehr oder weniger umfangreiche Nachlese notwendig sein.

Die vorgenannten Reisen sind endlich auch dem Bearbeiter der DD. Heinrichs VI., Professor H. Appelt in Graz zugute gekommen, der mit Hilfe des ihm auf diese Weise zugänglichen Materials die Ergänzung der verschiedenen Kartotheken sowie die Herstellung von Abschriften fortsetzen konnte.

#### 4. Briefe

(Leitung: Baethgen)

Dr. Weigle hat nunmehr seine Untersuchungen über die Überlieferung der zweiten Hälfte der Briefsammlung Gerberts abgeschlossen und dabei vor allem die Frage der Verwandtschaft der jüngeren Textzeugen untereinander sowie mit dem Leidener Codex Voss. 54 geklärt. Ein Aufsatz, in dem die Resultate dieser Untersuchungen niedergelegt sind, erscheint im DA. 10, 1. Sodann bot ihm ein kürzerer Aufenthalt in Leiden die Möglichkeit, den genannten wichtigen Codex im Original kennen zu lernen. Dabei wurde der Ausschmückung der Hs. mit Initialen und anderen farbigen Zutaten, dem Wechsel der Schreiberhände und dem Gesamtaufbau der Hs. besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Über das Verhältnis der beiden Haupthss. Lei-

den Voss. 54 und Vallicellanus G 94 bereitet Dr. Weigle eine weitere Abhandlung vor. Daneben hat er die Arbeit an den Texten, der Datierung und sonstigen mit der Edition der Briefsammlung zusammenhängenden Sachfragen fortgesetzt.

Dr. H. J. Schmalle hat zunächst die von Dr. K. Reindel schon in Angriff genommene Aufgabe einer Ausgabe der kleinen Briefsammlung des Bern von Reichenau wieder aufgegriffen. Bei einer Durchsicht der Bibliothekskataloge erweiterte sich die Zahl der in Betracht kommenden Hss. auf 42, die freilich zum Teil nur einen oder einzelne wenige der genannten Briefe enthalten. Die Mehrzahl dieser Hss. wurde bereits kollationiert, von den einzelnen überlieferten Texten insgesamt 28 konstituiert. Die Verzeichnung der früheren Drucke und die Feststellung ihrer Abhängigkeitsverhältnisse sowie die Sammlung der Literatur wurde bereits abgeschlossen. Mit Zustimmung des Abteilungsleiters hat Dr. Schmalle diese Arbeiten jedoch vorerst abgebrochen, um zunächst seine schon früher auf Grund eines Stipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft begonnene Edition der *Praecepta dictaminum* des Albertus Samaritanus zu Ende zu führen. Der Bearbeiter schreibt diesem kleinen Werk eine entscheidende Bedeutung zu und glaubt, daß es in der Geschichte der *Ars dictandi* diejenige Stellung einnehme, die man bisher auf Grund der ungenügenden Edition von Rockinger mit Unrecht dem *Breviarium Alberichs* von Montecassino zugeschrieben habe. Zum Erweis dieser These will er im Apparat der Ausgabe alle von den späteren Diktatoren aus den *Praecepta* übernommenen Stellen nachweisen; dadurch würde zugleich eine Edition dieser späteren *Artes* mit wenigen Ausnahmen überflüssig werden. Die Arbeit am Albertus Samaritanus ist im wesentlichen bereits abgeschlossen; doch wird sie jetzt in Rom vor allem durch Nachkollationen noch einmal überprüft.

Über seine Arbeiten an der Tegernseer Briefsammlung des 12. Jhs berichtet Dr. H. Plechl, daß er nun die Texte und Regesten aller 335 Briefe und Urkunden, die für die Ausgabe in Frage kommen, in maschinenschriftlicher Reinschrift hat fertigstellen können. Auch seine Sammlungen für den Sachkommentar hat er systematisch fortgesetzt. Schwierigkeiten bereitet jedoch noch das Problem, auf welche Weise die hier erarbeiteten Materialien in der Ausgabe untergebracht werden sollen, zumal damit auch die Frage des für die Edition zu wählenden Ordnungsprinzips in Zusammenhang steht. Der Abteilungsleiter beabsichtigt, in dieser Hinsicht auf Grund einer mündlichen Besprechung mit dem Bearbeiter selber die Entscheidung zu treffen. Den Charakter

der Sammlung glaubt Dr. P l e c h l schon jetzt dahin bestimmen zu können, daß dabei ursprünglich an die Herstellung eines Schulbuches gedacht war, statt dessen aber mit der Zeit die Absicht bestimmend wurde, eine Quellensammlung zu schaffen, die den Ausgang des Schismas zwischen Reich und Kirche unter Friedrich I. und Alexander III. aktenmäßig darstellen sollte. Die Entstehungszeit der Sammlung ließe sich dann etwa auf 1185/6 ansetzen.

Wie im vorigen Bericht bereits angekündigt, hat Fräulein Dr. Friedel P e e c k die von ihr früher bearbeitete Ausgabe der Reinhardtsbrunner Briefsammlung durch Abfassung der Einleitung und der Register vervollständigt. Um die endgültige Konstituierung des nicht immer ganz leicht verständlichen Textes hat sich Herr N. F i c k e r m a n n noch besondere Verdienste erworben. Die fertige Ausgabe wird in allernächster Zeit erscheinen.

Dr. W. H a g e m a n n, der gleichzeitig an der Fertigstellung einer im Rahmen der *Fonti per la storia d'Italia* erscheinenden Ausgabe der Diplome Kaiser Ludwigs II. arbeitet, hat für die Edition des Registers Friedrichs II. im Berichtsjahr vor allem die von W. H e u p e l nachgelassenen Materialien, die von dessen Witwe in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellt wurden, sorgfältig gesichtet. Sie enthalten, wie Dr. H a g e m a n n feststellte, nur verhältnismäßig wenig Notizen zur Beschreibung des Codex, über die äußeren Merkmale und die Bestimmung der Schreiberhände, dagegen sehr viel wichtige Aufzeichnungen über die Organisation des Beamtenapparates Friedrichs II., die für die Identifizierung der Personen- und Ortsnamen von großer Bedeutung sein werden. Sehr wertvolle Dienste wird daneben aber auch ein unter diesen Materialien aufgefundenes Exemplar der ersten Edition des Registers von C a r c a n i leisten können, da hier ein früherer Bearbeiter um die Wende vom 19. zum 20. Jh. auf Grund einer sorgfältigen Kollationierung des Originalcodex eine ganze Anzahl von Textverbesserungen eingetragen hat, die für S t h a m e r und H e u p e l infolge der inzwischen durch Feuchtigkeit verursachten Beschädigung des Codex bereits nicht mehr lesbar waren. An Hand dieses neuen Hilfsmittels sowie der im vorigen Bericht erwähnten wieder aufgefundenen Photokopie konnte nun die Entzifferung der schwer lesbaren Textstellen erfolgreich weitergeführt werden. Gegenüber dem älteren Manuskript von E. S t h a m e r ergaben sich auf diese Weise so erhebliche Abweichungen, daß der gesamte Text noch einmal vollkommen neu niedergeschrieben werden mußte. Daneben arbeitete Dr. H a g e m a n n vor allem an der Identifizierung der Schreiber-

hände, die bereits so gut wie abgeschlossen ist, und vervollständigte seine Sammlungen für das Vorwort und die Einleitung. Die grundsätzlichen Fragen über die technische Gestaltung der Ausgabe wurden im Juli 1952 durch eine eingehende Besprechung zwischen dem Abteilungsleiter und dem Bearbeiter geklärt. Bemerkt sei noch, daß der im vorigen Bericht erwähnte, von Dr. Hagemann im Dezember 1950 auf dem Kongreß zur Erinnerung an den 700. Todestag Kaiser Friedrichs II. gehaltene Vortrag: *La nuova edizione del Registro di Federico II.*, demnächst im Druck erscheinen wird.

Schließlich wurde die Wiederaufnahme eines alten, besonders bedeutsamen Planes der M.G., eine den modernen Ansprüchen entsprechende Ausgabe der Briefsammlung des Petrus von Vinea zu veranstalten, dadurch ermöglicht, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft den durch seine bisherigen Studien auf diesem Gebiet wohl vorbereiteten Dr. H. M. Schaller mit einem Reisestipendium nach Rom entsandte. Dr. Schaller hat seine Arbeit sogleich auf die breiteste Grundlage gestellt, indem er auf Grund der gedruckten Ausgaben und der in Rom vorhandenen Hss. Initienverzeichnisse aller in Frage kommenden Briefe anlegte, wobei auch die Sammlung des Thomas von Capua mit herangezogen wurde. Daneben wurden die benutzten römischen Hss. genau untersucht und schließlich damit begonnen, an Hand der Literatur zwei Zettelkataloge für die ausgesprochenen Petrus de Vinea-Hss. sowie für die anderen Briefsammlungen, Formularbücher und Artes dictandi des 13. Jh.s auszuarbeiten. Für Petrus von Vinea allein sind dabei bereits 150 Hss. festgestellt worden. Zudem hat sich im Laufe der Arbeit die Notwendigkeit ergeben, auch ältere Sammlungen wie beispielsweise die des Cassiodor, des Petrus Damiani und des Ivo von Chartres, in den Kreis der Untersuchungen mit einzubeziehen. Die ZD. plant daher, soweit als möglich, noch weitere Kräfte für die Lösung der Gesamtaufgabe anzusetzen.

## 5. Antiquitates

Die Ausgabe des Ruodlieb hat N. Fickermann noch nicht fertigstellen können, sondern ist noch weiter um Textgestaltung, Einzelinterpretation und Gesamtverständnis bemüht. Auch hält er einen weiteren Aufenthalt in München für notwendig, um in der Hs. eine Anzahl von Stellen nochmals nachzukontrollieren und einen bestimmten Teil des Tegernseer Hss.-Fonds durchzusehen. Diese Absicht wird



sich voraussichtlich im nächsten Frühjahr verwirklichen lassen. Im übrigen konzentrierten sich die Arbeiten Herrn F i c k e r m a n n s dem im vorigen Jahr aufgestellten Plan entsprechend auf den 3. Faszikel der Ottonischen Dichter (Poetae V). Das Material dazu konnte erfreulicher Weise durch Photokopien aus der Budapester Hs. CLMAE 7 vervollständigt werden, die noch ungedruckte Gedichte Uffings von Werden enthält.

Dr. K. M a n i t i u s hat die Kollation und philologische Bearbeitung der Rhetorimachia des Anselm von Besate auf Grund der Pariser Hs. inzwischen nahezu beendet. Seit Juni 1952 konnte er hierzu auch eine Photokopie des Cusanus (Bibliothek des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues Nr. 52) benutzen und auf einer kürzeren Reise die Hs. selber an Ort und Stelle einsehen. Dabei ergab sich, daß diese eine unmittelbare Abschrift des Pariser Codex ist und aus St. Matthias in Trier stammt. Dem derzeitigen Rektor des Hospitals, Dr. E i s m a n n, der Herrn M a n i t i u s jegliche Freiheit in der Benutzung der Bibliothek gewährte, sei dafür noch besonders gedankt.

## 6. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters

(Leitung: G r u n d m a n n)

Die von Dr. A. W a c h t e l bearbeitete Ausgabe des Apokalypsen-Kommentars des Minoriten Alexander ist nach einer letzten technischen Revision nun endgültig in den Druck gegangen, der allerdings wohl längere Zeit erfordern wird.

Fräulein Dr. B. H i r s c h - R e i c h hat die Hss. des Traktats De semine scripturarum sämtlich verarbeitet und ist nun damit beschäftigt, die Ausgabe druckfertig zu machen.

Eine Ausgabe des Speculum futurorum temporum des Priors Gebeno von Eberbach wird von Dr. A. B o r s t vorbereitet. In diese sollen auch die umfangreichen Auszüge aus den Schriften der Hildegard von Bingen aufgenommen werden, da sie deren Kenntnis dem Spätmittelalter vermittelt haben. Für diese Aufgabe wird eine enge Verbindung mit den Chorfrauen der A b t e i S t. H i l d e g a r d herzustellen sein.

Diese selbst haben vor allem an einer Untersuchung über die Echtheit der Werke der hl. Hildegard gearbeitet, die jedoch noch nicht abgeschlossen werden konnte, und zwar vor allem deshalb, weil eine neu gefundene, bisher unveröffentlichte Briefhs. noch einbezogen werden mußte.

## 7. Sonstiges

Die Bibliothek des Instituts wurde weiter von Dr. L. B u z a s betreut. Er konnte im Berichtsjahr den Sachkatalog fertigstellen und hat außerdem damit begonnen, ein Schlagwortverzeichnis anzulegen, das dazu dienen soll, eine bessere Übersicht über die sachlich zusammengehörenden, aber in verschiedene Abteilungen eingeordneten Werke zu vermitteln. Die Ergänzung der Bücherbestände durch antiquarische Käufe mußte leider aus Mangel an Mitteln stark eingeschränkt werden. Als dringend notwendig hat es sich erwiesen, bei den im und nach dem Kriege angeschafften, größtenteils noch ungebunden gebliebenen Büchern das Einbinden nachholen zu lassen; im nächsten Jahr wird dafür ein nicht ganz geringer Betrag aufgewendet werden müssen.

Die Außenstelle Franken konnte am 1. Juli 1952 die seit langem für sie vorgesehenen Räume im ersten Stock des Staatsarchivs Bamberg beziehen. Sie ist damit in noch höherem Maße als bisher eine nicht nur aus Bamberg, sondern auch aus Würzburg und Erlangen und dem sonstigen Umland gern besuchte Arbeitsstätte geworden. Ihr Leiter, Professor Otto M e y e r, hat sich im besonderen auch die Pflege der Dubletten-Bibliothek der M.G. angelegen sein lassen. Dankenswerterweise konnte er auch die für die Reparatur beschädigter Bände und ähnliche Zwecke notwendigen Geldmittel selber beschaffen.

In sehr erfreulicher Entwicklung befindet sich die Schriftenreihe der M.G. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte der Hiersemann Verlag, Stuttgart die durchweg vergriffenen Bände 1 bis 9 der Reihe nachdrucken, die nun alle wieder erhältlich sind. Als 12. Band wird eine Arbeit von A. B o r s t über die Katharer schon in allernächster Zeit erscheinen. Für das Jahr 1953 sind dann ein größeres Werk von P. E. S c h r a m m über Herrschaftszeichen sowie die oben erwähnten Untersuchungen von R. E l z e über die Überlieferung und Datierung der Kaiserkrönungsordines vorgesehen. —

Auch dieser Bericht soll nicht geschlossen werden, ohne dankbar der mannigfachen Hilfe zu gedenken, die wir wiederum sowohl bei vielen Einzelpersonlichkeiten wie in den Archiven und Bibliotheken des In- und Auslandes gefunden haben. Wo immer wir anklopften, wurden uns die Türen bereitwillig geöffnet. Und ebenso hat uns die Fülle der an das Institut gelangenden Anfragen und Recherchen, wie auch die große Anzahl von Besuchern, die aus vielen europäischen Ländern, aus Nord- und Südamerika, ja selbst aus Indien zu uns kamen, in der

Überzeugung bestärkt, daß die Monumenta Germaniae Historica ihr durch eine lange und ehrenvolle Tradition begründetes hohes Ansehen auch in der veränderten Zeitlage der Gegenwart trotz aller äußeren Hemmnisse behauptet haben.

### Stand der Veröffentlichungen Ende 1952

#### Erschienen:

Diplomata Bd. VI, Heinrici IV. Diplomata Pars II.

Verlag von H. Böhlau Nachfolger, Weimar.

Deutsches Archiv Bd. IX, 2

Böhlau-Verlag, Münster-Köln.

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 11: Theodor E. Mommsen, Italienische Analekten zur Reichsgeschichte des 14. Jh.s. Hiersemann Verlag, Stuttgart.

#### Im Druck:

Epistolae selectae tomus V, Die Reinhardsbrunner Briefsammlung, hrsg. von Friedel Peeck.

Diplomata Bd. VI, Heinrici IV. Diplomata Pars I (Neudruck).

Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters Bd. I: Der Apokalypsenkommentar des Minoriten Alexander, bearbeitet von A. Wachtel. Sämtlich im Verlag von H. Böhlau Nachfolger, Weimar.

Legum Sectio I. Leges nationum Germanicarum Bd. III, 2: Lex Ribvaria, bearbeitet von F. Beyerle und R. Buchner. Hahnsche Verlagsbuchhandlung, Hannover.

Deutsches Archiv Bd. X, 1.

Böhlau-Verlag, Münster-Köln.

Schriften der Monumenta Germaniae Historica Bd. 12: A. Borst, Die Katharer. Hiersemann Verlag, Stuttgart.